

natürlich ebenfalls ab. Ueber die durchschnittliche jährliche Masse an Verwitterungsprodukten fehlt jeder Anhaltspunkt

Die verschiedenen, in den Felsen eingefressenen Rinnen vereinigen sich zunächst in zwei Hauptarme.

Der Seitenarm links weist kurz nach dem Absturze über den Felsen eine Anzahl Seitenmauern und Pflasterungen, alles Arbeiten, die zum Schutze der Wasserfassungen und Wasserleitungen nach dem Reservoir der Fabrik Ebenholz bei Baduz erstellt worden sind. Immerhin ist in der Umgebung dieser Bauten noch Erosion vorhanden. 3 oder 4 Querbauten, 10 lang, 1,5 hoch, mit Fallbett versehen, würden genügen, diese aufzuhalten. Ob das Fabrikgeschäft eo ipso dazu verpflichtet ist, ist mir unbekannt; in seinem Interesse läge die Herstellung. Steinmaterial ist in der Nähe vorhanden.

Der Seitenarm rechts zeigt Erosion in beiden Hängen. Der Hang rechts ist sehr hoch und besteht ausschließlich aus losem Gerölle.

Dieser Bach war verbaut; es haben sich die Hänge bis auf die natürliche Böschung abgeflacht und die Vegetation hat begonnen sich darauf anzusiedeln. Die Verbauungen sind bis auf wenige Reste verschwunden; die Bachsohle liegt jetzt wieder 2—3 m tiefer als damals und die Hänge sind im Begriffe, bis auf ihre ganze Höhe einzuschliffen und der Vertiefung der Sohle zu folgen.

Die Verbauung ist technisch nicht schwierig. Gutes Steinmaterial ist in genügender Menge am Fuße der Felsrinne zu haben.

Nehme an: 5 steinerne Sperren mit Vorsperren und Flügelmauern, 12 lang, 2 hoch.

Beim Zusammenfluß der beiden Bäche sollte ebenfalls eine Sperre eingebaut werden. — Nehme 25 lang, 2 hoch, mit Vorsperren und Flügelmauern.

Weiter abwärts stoßen wir auf eine alte hölzerne Sperre, die vollständig im Zerfall ist. Der Hang rechts ist sehr hoch und wird wieder in Bewegung geraten, wenn die Stelle nicht neuerdings geschützt wird.

Ungefähr in dieser Gegend wäre zu erstellen eine neue